

18/73-74

1) vgl. EA VI 1, 486 h und 1256 Art. 252

2) vgl. ebenda 495 a

3) s. ebenda 492 a

AH 18, 194-195

74

1659

A

NOTIZEN [BEAT II. ZURLAUBEN] UEBER DIE MISSHANDLUNG VON DIENERN  
DES NUNTIUS [FEDERICO BORROMEO], DIE KRIEGSKOSTENFRAGE  
[AUS DEM ERSTEN VILLMERGERKRIEG], DEN STREIT UM DIE  
GERICHTSHERRSCHAFT RAMSEN UND ANDERES

Als der Nuntius [Federico Borromeo] auf seiner Heimreise von der Engelweihe in Einsiedeln durch das zürcherische Dorf Hütten geritten sei, hätten sich ihm die Bauern, mit Stangen und Büchsen bewaffnet, entgegengestellt und - unter dem Vorwand, ein Knabe, der dem Nuntius das Pferd nach Einsiedeln gebracht, habe sie bei seiner Durchreise arg beschimpft - einen oder zwei Diener ins Schloss von Wädenswil geschleppt. Bei seiner Ankunft in Hohenrain habe Borromeo, um sich über diese Schmach zu beklagen, unverzüglich einen Abgeordneten vor den Zürcher Rat geschickt. Die Bauern seien darauf ins Gefängnis geworfen und der Landvogt von Wädenswil [Sigmund Spöndli] und ein Ratsgesandter vom 1. bis 3. Oktober nach Hohenrain verordnet worden, um den Legaten um Verzeihung zu bitten. Mit von der Partie sei als Vermittler auch der venezianische Resident [Paolo Sarotti] gewesen.

*"Ist woll eine Wundergeschichte, so in 130 Jaren Niemalen widerfahren, dass Zürich einem Bäbstlichen Legaten die Reverentz so tieff gemacht habe".*

*Ueber den Brief des Kapuziner-Kommissars [P. Benedikt von Lüttich] an die Obrigkeit von Schwyz und Zug: s. H Franciscana 11, Heft 2, Nr. 147*

*Ueber die Predigt von P. Apollinaris [Jütz] in der Kirche zu Neuheim : s. H Franciscana 11, Heft 2, Nr. 143*

Auf Betreiben von Schwyz, Zug und teilweise auch von Unterwalden sei bei Luzern erreicht worden, wegen der Kriegskostenfrage

18/74

[aus dem 1. Villmergerkrieg]<sup>1</sup> eine Konferenz der IX kath. Orte sowie des Abtes von St. Gallen [nach Luzern] einzuberufen. Die Berechtigung, diese Kriegskosten zu fordern, sei von Uri, Luzern, Freiburg, Solothurn, Glarus und der Abtei St. Gallen zwar nicht bestritten worden, doch habe vor allem Freiburg schwere Bedenken angemeldet und die Frage aufgeworfen, ob der Zeitpunkt, da sich wegen des Zwyerhandels Uri und Schwyz noch immer in den Haaren lägen, dazu günstig sei. Da man über die Beilegung dieses Handels nicht instruiert gewesen, sei auch in der Kriegskostenfrage kein Entscheid gefällt worden. Somit seien Schwyz und Zug mit ihrem Antrag unterlegen, während sich Unterwalden der Meinung Freiburgs und Solothurns angeschlossen habe.

Landvogt [Hans Kaspar] Hirzel sei im Auftrag Zürichs nach Innsbruck verreist und habe mit dem Erzherzog [Ferdinand Karl] wegen der Gerichtsherrschaft Ramsen<sup>2</sup> vereinbart, dass bezüglich der Religion alles beim alten verbleibe. Ein Zugeständnis habe Zürich allerdings machen müssen. Diesem zufolge solle es den Katholiken gestattet sein, bei einem allfälligen Wegzug ihre Habe mit sich zu führen. Hirzel soll zudem in Innsbruck von den vertraulichen Mitteilungen der kath. Orte zu dieser Angelegenheit erfahren haben. Ueberhaupt - so meint Zurlauben - habe er sich des öfters gewundert, dass man katholischerseits Hoffnungen in den Erzherzog gesetzt habe, durch seine Vermittlung von Zürich die Bezahlung der Kriegskosten zu erreichen, habe sich doch dieser während des letzten Krieges [1. Villmergerkrieg] Zürich gegenüber anerböten, neutral zu verbleiben. Zudem sei es naiv zu glauben, Zürich wäre ob den wenigen Kriegshaufen des Erzherzogs gleichsam wie die Vögel vor einem "Hanfgartenlöli" [Vogelscheuche] erschrocken. Dies seien närrische Phantasien, "Schlösser im lufft fundiert", die vor allem in Schwyz Verbreitung gefunden hätten.

*Ueber die Ansprache des Nuntius [Federico Borromeo] anlässlich der Tagsatzung [der kath. Orte vom 11. - 15. Dezember 1659 in Luzern] : s. EA VI 1, 498 a*

18/52

18/74-75

*Ueber das Schreiben des franz. Ambassadors [Jean de la Barde] an die kath. Orte: s. EA VI 1, 498 b*

Nach Beendigung dieser Konferenz sei ein weiterer Brief des Ambassadors an die V Orte eingetroffen, zur Zeit nicht mehr als 3000 Pfund bezahlen zu können. Sobald der König [Ludwig XIV.] nach Paris zurückgekehrt sei, würden die Verhandlungen über die Bundeserneuerung wieder aufgenommen.

1) vgl. EA VI 1, 498 c

2) vgl. ebenda 499 d

---

AH 18, 196 - Die Glosse ist ein Kommentar Beat II. Zurlauben

## 75

1659

B

NOTIZEN [BEAT II. ZURLAUBEN] UEBER DAS TESTAMENT VON UHRMACHER  
MARTIN UTTINGER VON ZUG

---

*Den Wortlaut des Testamentes: s. AH 16/163 [Stiftung der Uttingerpfründe]*  
Dieser Text sei von den beiden Kapuzinern P. Guardian Lambert [Gregorii] und P. Apollinaris [Jütz] aufgesetzt und Freitags, den 5. Dezember, nach der Ratssitzung vor dem versammelten Gericht auf dem Rathaus angehört und - obwohl einige vorgebracht hätten, da den nächsten Erben gar wenig zuerkannt worden sei, sollten Hptm. Sidler und der Statthalter deswegen mit Uttinger Fühlung aufnehmen - von Statthalter Karl Brandenburg und vom Stadt- und Amtsrat bestätigt worden. Auch nachher hätten sich die Verwandten zweimal vor dem Stadtrat beschwert, so dass man den Ammann [Georg Sidler] gebeten habe, mit der Besiegelung des Testamentes noch zuzuwarten. Auf Antrieb der Kapuziner sei das Dokument aber schliesslich doch besiegelt und zur Bestätigung [an die Kurie] nach Konstanz gesandt worden. Kraft dieses Testamentes seien die Kapuziner künftig nicht mehr verpflichtet, die Frühmesse zu halten.

---

AH 18, 197<sup>r</sup>

13/58